

## **Es gilt das gesprochene Wort!**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

zum nunmehr siebten Jahresempfang begrüße ich Sie wieder alle sehr herzlich in der Universität Bielefeld! Dies soll einmal mehr eine Gelegenheit sein, unseren Kooperationspartnern, Freunden und Förderern aus allen gesellschaftlichen Bereichen zu danken und diese guten Beziehungen zu festigen. Ich bin hochofret über die große Resonanz, die unsere Einladung zu diesem Empfang wieder gefunden hat – mit fast 600 Anmeldungen ist das Rekord! Daher möchte ich allerdings - in der Hoffnung auf Ihr Einverständnis - aus Zeitgründen darauf verzichten, Gästegruppen und Einzelpersonen aufzuzählen. Das könnte für Sie alle ermüdend werden. Eine Ausnahme möchte ich aber in vier Fällen machen: Seien sie herzlich willkommen Frau Ministerin Sommer, ein herzliches "Guten Abend" gilt Ihnen, Frau Regierungspräsidentin Thomann-Stahl und seien Sie ganz herzlich begrüßt lieber Herr Oberbürgermeister David!

Mit einem ganz besonderen Dank verbunden möchte ich auch Herrn Andreas Schleicher von der OECD in Paris herzlich begrüßen. Es freut mich sehr, dass Sie als vielgefragter und inzwischen auch sehr einflussreicher Bildungsexperte die Zeit gefunden haben, heute bei uns den Festvortrag zu halten. Sie werden bei uns natürlich in erster Linie mit dem Stichwort „PISA“ verbunden, manche sprechen von Ihnen bekanntlich auch als Mr. PISA, aber das ist ja nur sozusagen eine Chiffrierung für dahinterstehende ungeheuer komplexe und für unsere

Zukunft entscheidende Probleme – Probleme, die – wie schon aus dem Titel Ihres Vortrags hervorgeht -, längst eine globale Dimension haben. Ich bin sicher, dass wir nach diesem Vortrag viele neue Einsichten gewonnen haben werden und dass sich daraus auch viel Gesprächsstoff für den informellen Teil des Jahresempfangs ergeben wird. Herr Schleicher hat zweifellos Debatten über die PISA Befunde ausgelöst, ob aber den Debatten zielführendes Handeln gefolgt ist und weiter folgen wird, bleibt m.E. abzuwarten.

Dank geht auch an die Herren Rösch, Büscher, Bürger und Held für die musikalische Umrahmung dieser Veranstaltung. Der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft danke ich einmal mehr für die großzügige Unterstützung des Jahresempfangs. Es ist inzwischen eine Tradition, dass im Rahmen des Jahresempfangs der Karl-Peter-Grotemeyer-Preis für gute Lehre vergeben wird – übrigens wieder in Anwesenheit seines Namensgebers. Dieser Preis wurde von der Universitätsgesellschaft gestiftet, und er symbolisiert neben einer Reihe anderer Preise, welche die Universitätsgesellschaft vergibt, in besonderer Weise die enge Verknüpfung der Region mit der Universität und ihr Interesse an dem, was bei uns in der alltäglichen Arbeit geschieht. Mit Helmut Steiner wird gleich einem, der in der Universitätsgesellschaft – und nicht nur da, sondern auch in vielen anderen die Universität betreffenden Bereichen! – eine herausragende Rolle spielt, die Ehrenbürgerwürde dieser Universität verliehen. Ein seltenes Ereignis, das es in 37 Jahren Universität erst sieben Mal gab.

Das Studierendenwerk Bielefeld hat sich für den informellen Teil des Empfangs wieder sehr viel Mühe gegeben, und die Brauerei Felsenkeller sorgt erneut dafür, dass uns nachher das Bier nicht ausgeht. Einmal mehr herzlichen Dank an beide! Auf eine inzwischen schöne Tradition gewordene Besonderheit möchte ich noch hinweisen: Sie finden nachher in der Mensa auch wieder ganz spezielle

Speisen, die ausländische Studierende nach Rezepten aus ihren Heimatländern hergestellt haben – auch dafür herzlichen Dank! Dieser informelle Teil des Jahresempfangs ist uns mindestens so wichtig wie der erste Teil hier im Auditorium Maximum. Wir möchten reichlich Gelegenheit zu Gesprächen untereinander geben. Dabei können Sie sich im direkten Kontakt mit den Vertretern der Universität über neueste Entwicklungen in Forschung und Lehre informieren.

Vielleicht darf ich an dieser Stelle wenige Sätze zur augenblicklichen Situation der Universität sagen: seit dem letzten Jahresempfang hat es hier wichtige und trotz sehr schwieriger Rahmenbedingungen auch sehr erfreuliche Entwicklungen gegeben. Natürlich gab es auch Probleme – wie kann das anders sein?

Weil Ihnen allen das sicher noch frisch im Gedächtnis ist, will ich gar nicht verschweigen, dass wir mit dem Ergebnis der ersten Staffel der Exzellenzinitiative natürlich nicht zufrieden sind. Das Gefühl teilen wir nicht nur mit unseren Antragstellern und Antragstellerinnen, sondern mit vielen deutschen Universitäten, die stark in der Forschung sind. Immerhin sind wir mit 4 Anträgen in die zweite Staffel gegangen und hoffen dort auf Erfolg. Es geht dabei um zwei Graduiertenschulen für den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Biowissenschaften und den Gesundheitswissenschaften und um zwei Exzellenzcluster, also große interdisziplinäre Forschungsverbünde, zu "Künstlichen Intelligenzen Systemen" und zu "Molekularen Prozessen an Schnittstellen", letzteres in Kooperation mit den Universitäten Bochum und Dortmund. Im übrigen möchte ich betonen, dass die Universität selbstverständlich auch weiterhin hinter den zunächst nicht zur Förderung empfohlenen Anträgen steht und auch mit ihnen, sofern die DFG dies empfiehlt, in die zweite Staffel gehen wird. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit noch einmal allen Kolleginnen und Kollegen und den in der Verwaltung damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für ihr großes

Engagement bei der Ausarbeitung der Anträge danken. Damit waren eine an die Belastungsgrenzen gehende Arbeitsleistung und ein enormer Zeitaufwand mancher Kollegen und Kolleginnen verbunden!

Dass die Bielefelder Forschung als stark wahrgenommen wird, bewiesen in letzter Zeit wieder gute Platzierungen bei großen Rankings. Im Focus-Ranking im vergangenen Jahr wurden wir erstmals unter den Top Ten der 86 deutschen Universitäten geführt, und im Ranking des Gütersloher Centrums für Hochschulentwicklung belegen wir deutschlandweit immerhin Platz 14, in NRW Platz 3. Selbstverständlich haben wir auch diesmal seit dem letzten Jahresempfang große Erfolge zu vermelden (wobei ich mich aus Zeitgründen auf ganz Weniges beschränken muss). 2005 war vor dem Jahresempfang gerade ein neuer Sonderforschungsbereich in der Mathematik bewilligt worden, diesmal ist es einer von Linguisten und Informatikern.

Sonderforschungsbereiche sind sehr aufwändige, bis zu 12 Jahren laufende Projekte zu einem übergreifenden Thema, hier z.B.: „Alignment in Communication“. Dabei geht es um alles, was neben der gesprochenen Sprache zur Verständigung beiträgt, wie Mimik und Gestik, und die Integration dieser Erkenntnisse in die Künstliche Intelligenz - also etwa im Zusammenhang mit Sprachrobotern. Die Einrichtung eines Sonderforschungsbereichs gilt als ganz besondere Auszeichnung für die Forschungsqualität einer Hochschule, zumal solche Bewilligungen schon aus finanziellen Gründen immer seltener werden. Wir können stolz darauf sein, dass wir zur Zeit 4 SFB's und eine weitere Beteiligung an einem SFB der RWTH Aachen haben, dass 3 DFG-geförderte Forschergruppen im Hause sind und Bielefelder Wissenschaftler an 4 Forschergruppen an anderen Universitäten beteiligt sind. Schließlich sind wir stolz darauf, dass wir die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in 3 internationalen und 8 nationalen Gradientenkollegs der DFG betreiben können.

Hinzu kommen 5 Graduate Schools, die durch andere Fördereinrichtungen anschubsartig unterstützt wurden oder werden.

Gute Fortschritte macht weiterhin der Bau unseres neuen Laborgebäudes für Genomforschung, Bioinformatik und Nanowissenschaften. Mit insgesamt 20 Mio. € geht es hier um die größte Bauinvestition der Universität seit Errichtung des Hauptgebäudes! Ab Dezember soll der erste Bauabschnitt bezogen werden, offizielle Einweihung dieses Bauabschnitts ist dann im Februar. Eine spannende Investition hat es auch in der Theoretischen Physik gegeben: einen gewaltigen Computer mit der Bezeichnung apeNEXT, der größte seiner Art in Deutschland. Er soll dazu dienen, den Zustand des Universums kurz nach dem Urknall zu erforschen, also die so genannte „Ursuppe“. Unsere Bemühungen um die Einwerbung eines Max-Planck-Instituts für Intelligente Interaktive Systeme, ein wichtiger Teil der Informatik, hat vor einigen Wochen Auftrieb durch öffentliche Äußerungen des Ministerpräsidenten bekommen. Gegenüber der Max-Planck-Gesellschaft ist es nicht zuletzt ein wichtiges Argument, auf dem Erweiterungsgelände der Universität Hof Hallau ein Grundstück dafür vorweisen zu können. Das Rektorat ist selbstverständlich sehr zufrieden, dass es mit Stadt und Fachhochschule zu einer guten Regelung zur Zukunft des Geländes gekommen ist: Während der in den nächsten Jahren erforderlichen Sanierung unseres Hauptgebäudes werden über einen langen Zeitraum große Teile der Universität in Ausweichgebäude umziehen müssen, die später von der FH als zusammenhängender Campus übernommen werden können – so profitieren davon alle Seiten.

Ein heiß diskutiertes Thema, das Sie alle über die Medien verfolgen konnten, war seit etwa einem Jahr die Einführung von Studienbeiträgen in Nordrhein-Westfalen und damit auch in Bielefeld. Ich möchte dazu nochmals betonen, dass wir diese Einführung nicht mit großer Begeisterung oder etwa mit Eurozeichen

in den Augen betrieben hätten, sondern aus der Einsicht in die Notwendigkeiten heraus. Es ist die finanzielle Zwangslage, in der die Hochschulen nun schon seit vielen Jahren stecken, die uns zu diesem Schritt bewogen hat. Die Universität hat in den letzten 25 Jahren bei einer Steigerung der Studierendenzahlen um 69% knapp 10% ihres Personals verloren. Dass es bei der staatlichen Finanzierung der Hochschulen in absehbarer Zeit zu Verbesserungen kommen wird, ist mehr als unwahrscheinlich. Wir müssen schon froh sein, dass Landesregierung und Landtag zugesagt haben, die Mittel für die staatlichen Hochschulen insgesamt bis 2010 nicht zu kürzen. Entgegen immer wieder zu hörenden Gerüchten möchte ich auch hier unterstreichen, dass diese Mittel ausschließlich für den genannten Zweck, nämlich Verbesserung von Studium und Lehre, verwendet werden. Ich möchte hinzufügen: Es gibt keine Hochschule in NRW, die eine derart differenzierte und vor allem sozial ausgewogene Beitragssatzung erarbeitet hat wie die Universität Bielefeld!

Lassen Sie mich zum Schluss darauf hinweisen, dass uns in den kommenden Jahren nach wie vor die Umsteuerung der Studiengänge auf die konsekutivstruktur in Trab halten wird, weil erstens nun die Masterstudiengänge z.T. schon begonnen, z.T. noch entwickelt werden, und weil zweitens die Landesregierung die Lehrerbildung durch eine Kommission in Kürze erneut evaluieren lassen wird und von ihr Empfehlungen für eine weniger heterogene, aber konsekutive Lehrerbildung in NRW erwartet. Schließlich ist gerade vorgestern das neue Hochschulgesetz vom Landtag verabschiedet worden, es tritt zum 1. Januar 2007 in Kraft, und die Anpassung der Universitätsverfassung, der Universitätsstrukturen, Organe und Gremien wird uns mindestens die nächsten 2 Jahre intensiv beschäftigen.

Meine Damen und Herren, zu diesem Thema und vielem anderen, das gerade angeklungen ist oder auch noch nicht erwähnt wurde, ließe sich noch viel mehr sagen. Ich freue mich schon auf den Austausch mit Ihnen nachher in der Mensa!

Fürs erste danke ich Ihnen für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen genauso anregenden wie entspannten Abend in der Universität!